

Interpellation Eberle-Bad Ragaz vom 25. November 2002
(Wortlaut anschliessend)

Maturandenquote

Schriftliche Antwort der Regierung vom 28. Januar 2003

Der Interpellant stellt zutreffend fest, dass die Maturitätsquote im Kanton St.Gallen unter dem Durchschnitt der Schweizer Kantone liegt. Auch innerhalb des Kantons gebe es Unterschiede zwischen den einzelnen Mittelschulregionen. Schliesslich gebe es Unterschiede in den Aufnahmequoten in die Mittelschulen je nach Schulgemeinde. Das werfe Fragen auf nach den Vorbereitungen auf die Aufnahmeprüfungen und nach der Förderung der Begabten. Konkret möchte der Interpellant wissen, ob die Regierung Richtlinien für eine möglichst gleichwertige Vorbereitung auf die Kantonsschulprüfung zu schaffen gedenke, die auch der Begabtenförderung Rechnung trügen, ob ein Systemwechsel denkbar sei, indem beim Promotionsentscheid der abgebenden Stufe neu eine eigentliche Zuweisungsbefugnis zukäme. Weiter möchte er wissen, ob die Regierung bereit sei, über eine Wiedereinführung der Sekundarschulprüfung nachzudenken, damit die Jugendlichen bei der Kantonsschulprüfung nicht zum ersten Mal mit einer Prüfungssituation konfrontiert würden.

Die Regierung nimmt wie folgt Stellung:

Es ist Aufgabe des Staates, ein möglichst breites, qualitativ hochstehendes Bildungsangebot bereitzustellen. Der Erwerb der Maturität eröffnet den direkten Zugang zu wissenschaftlichen Studien und akademischen Abschlüssen. Die gymnasiale Maturität ist aber nicht mehr der einzige Zugang zu den Ausbildungen im tertiären Bereich. Entsprechend ist die Maturitätsquote nicht der alleinige Gradmesser für den Bildungsstand der Bevölkerung. Der Kanton St.Gallen hat in den vergangenen Jahrzehnten die Bildungschancen dadurch verbessert, dass er die Gymnasien regionalisiert hat. Er hat die tertiäre Bildung im Bereich der Fachhochschulen gefördert und verbreitert und übernimmt durch die Kantonalisierung der Berufsbildung zusätzliche Verantwortung in der Berufsbildung. Ziel kann es nicht sein, möglichst viele Jugendliche in bestimmte Ausbildungsgänge zu lenken, sondern allen ein optimales Bildungsangebot zu gewährleisten.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass Jugendliche aus bildungsnahen Bevölkerungsschichten in den Gymnasien statistisch stärker vertreten sind als solche aus bildungsfernen Schichten. Deshalb ist in Städten und Agglomerationen, wo eine grössere Nachfrage nach Kadern mit akademischer Ausbildung besteht, die Maturitätsquote höher als im Durchschnitt. Dieses Gefälle ist nicht zu beseitigen. Entscheidend ist aber, dass begabte Jugendliche in allen Regionen vom Angebot her die gleichen Bildungschancen haben.

Der Zugang zu den Maturitätsschulen erfolgt im Kanton St.Gallen – abgesehen vom Untergymnasium in der Stadt St.Gallen – nach der zweiten bzw. dritten Sekundarklasse über eine Aufnahmeprüfung. Der Prüfungsstoff wird in einer paritätischen Kommission durch Vertretungen der Mittelschulen und der Pädagogischen Kommission der Sekundarstufe erarbeitet und vom Erziehungsrat erlassen. Prinzipiell erfolgt die Vorbereitung auf die Mittelschulen im regulären Unterricht. Der Prüfungsstoff deckt sich mit dem Inhalt des Sekundarlehrplans. Da aber nur ein kleiner Teil der Sekundarschülerinnen und -schüler die Aufnahmeprüfung in die Mittelschule ablegt, macht es Sinn, dass nicht die ganze Prüfungsvorbereitung und Stoffrepetition im Klassenverband mit allen Schülerinnen und Schülern erfolgt, sondern eine gewisse

Differenzierung stattfindet. Dafür stehen den Schulen gemäss Stundentafel zusätzliche Lektionen und Zeitgefässe zur Verfügung. Die Handhabung der Vorbereitung liegt in der Zuständigkeit der einzelnen Schule. Insofern ist in Kauf zu nehmen, dass sich die Vorbereitung in verschiedenen Schulen oder Klassen im Einzelnen voneinander unterscheidet.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung sieht keine Veranlassung, die Vorbereitung auf die Mittelschulprüfungen formell zu vereinheitlichen und enger zu regeln. Durch die Vorgabe des Prüfungstoffes sind die Inhalte abschliessend definiert. Die Schaffung von zusätzlichen obligatorischen Unterrichtsgefässen wäre überdies problematisch. Damit würde einem Prüfungsdrill Vorschub geleistet, der das Prüfungsergebnis insgesamt eher verfälscht. Von angehenden Mittelschülerinnen und -schülern ist viel mehr für die Prüfung auch ein gewisses Mass an freiwilliger Eigenleistung und Selbststudium zu erwarten. Dies im Hinblick auf ein erfolgreiches Bestehen einer akademischen Laufbahn.

2. Ein Zusammenhang zwischen solchen Richtlinien und der Begabungsförderung wird nicht gesehen. Letztere besteht viel mehr gerade darin, dass begabte Schülerinnen und Schüler durch die Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung gefordert und damit gefördert werden. Das gilt im besonderen Mass auch für das Fach Latein, das hohe Ansprüche an das Abstraktionsvermögen der Kinder stellt.

3. Der Vorwurf, dass der Entscheid über den Eintritt in die Mittelschule zu punktuell und damit zu sehr von der Tagesform abhängig sei, trifft nur bedingt zu. Die Empfehlung der abgebenden Sekundarlehrkräfte wird innerhalb einer Bandbreite beim Entscheid einbezogen, und der Promotionsentscheid ist rekursfähig. Aus Sicht der Sekundarlehrkräfte wäre ein stärkerer Einbezug ihrer Beurteilung zwar wünschenswert. Doch spricht sich auch die Pädagogische Kommission der Sekundarstufe nach wie vor für eine Beibehaltung der Mittelschulprüfung aus.

4. Die Wiedereinführung der Sekundarschulprüfung als „Probelauf“ für die angehenden Mittelschülerinnen und -schüler macht keinen Sinn. Das Empfehlungssystem hat sich auf dieser Stufe bewährt, die Zuweisung ist eher präziser geworden und vor allem hat sich entgegen anfänglicher Befürchtungen die Aufnahmequote in die Sekundarschule nicht verändert. Zwar ist beim Empfehlungssystem der Massstab für den Promotionsentscheid weniger objektiv als bei einer einheitlichen Aufnahmeprüfung. Doch wird dieses Manko durch die vermehrten Elternkontakte und die verfeinerten Beurteilungsinstrumente ausgeglichen. Insbesondere steht den Lehrkräften mit dem wissenschaftlich geeichten Klassencockpit ein objektives Beurteilungsinstrument zur Verfügung, das bezüglich Leistungsstand der Klasse und des einzelnen Kindes eine gesicherte Aussage erlaubt.

28. Januar 2003

Wortlaut der Interpellation 51.02.66

Interpellation Eberle-Bad Ragaz: «Maturandenquote

Von vielen Schulbehörden, Eltern und Institutionen wird bedauert, dass die Maturandenquote in unserem Kanton im schweizerischen Vergleich tiefer liegt. Aber auch im Kanton gibt es Unterschiede und erst recht im Einzugsgebiet jeder Kantonsschule bei den jeweiligen Schulgemeinden. Fragen stellen sich zu den Vorbereitungen für den Übertritt in die Kantonsschulen aber auch zur Begabtenförderung. Wiederholend tritt auch die Frage zur prüfungsfreien Laufbahn der Jugendlichen bis zum Zeitpunkt des angestrebten Übertritts in die Kantonsschule auf. Daraus stellen sich die folgenden Fragen, welche ich mit der Bitte um Beantwortung an die Regierung richte:

1. Es ist unschwer festzustellen, dass die Vorbereitung auf den Übertritt in die Kantonsschule unterschiedlich gehandhabt wird. Erkennt die Regierung hier Handlungsbedarf und ist der Erziehungsrat bereit, Richtlinien zu schaffen, dass an allen Schulen eine möglichst gleichwertige Vorbereitung auf die Kantiprüfung erfolgt?
2. Können solche Richtlinien auch der Begabtenförderung Rechnung tragen?
3. Die Entscheidung über den Eintritt in die Kantonsschule passiert an einem Prüfungstag. Erwischt die zur Prüfung angetretene Person einen schlechten Tag, ist der Traum von der Matura bereits vorbei. Könnte sich die Regierung mit einem Systemwechsel, nämlich dass die Vorbereitungslehrer in Ergänzung zur Aufnahmeprüfung eine Art Zuweisungsbefugnis erhalten, anfreunden?
4. Vielerorts herrscht die Ansicht, dass der Wegfall der Sekundarschul-Aufnahmeprüfung nebst Vorteilen eben auch Nachteile hat. Die Jugendlichen werden erstmals bei der Kantiprüfung mit einer Prüfungsstresssituation konfrontiert. Welche Sicht hat die Regierung in dieser Frage und ist sie allenfalls bereit, für eine Neubeurteilung der Sekundarschul-Aufnahmeprüfung?»

25. November 2002